

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

64.) Die Mutter.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

men belieben wolte: Als ihm nun der Kayser solches gefallen lassen, sagte der Münch: Als ich zu E. Majestät kam, hatte ich diesen meinen Münchs-Habit und Kappe, und etliche wenige Heller darinn: Dieselbe halt ich vor mein, das übrige, was ich gesammelt, begehre ich nicht, bin es auch, meines Weibes und Kindes halber, nicht benöthiget, sondern es gehöret alles E. Majestet deren ich es aufbehalten, daß sie es im Noth-Fall haben möchte. Denn hätte ichs gen Hofe geliefert, so wäre es meinen mißgünstigen Angebern nur, und nicht E. Majestät zu Nutz worden. (a) Diß war eine gute Rechnung, die dem Kayser sonderlich wohl gefiel. Lieber, laßet uns mit den uns von Gott vertrauten zeitlichen Gütern also handeln, daß wir auch dermahleins, wann uns der Tod zur Rechnung ladet, wohl bestehen mögen. Mein Gott! die langen Rechnungen sind die verworrensten: Aus langen Aufschieben folget Weitläufigkeit, aus der Weitläufigkeit Gefährlichkeit: Darum will ich alle Abend mit dir Rechnung halten, und mein Haupt nicht ehe sanft lege, ehe meine Rechnung von dir in Gnaden ist richtig erkant, und mit dem Blute meines Herrn Jesu überstrichen.

(a) Ex Crank. Lehmann. Chron. Spir. l. 7. c. 39. p. 784

#### 64.) Die Mutter.

Es spielte eine Mutter mit ihrem kleinen Kinde, und nachdem sie es satt gesäuget, und  
 G 2 etliche



etliche mahl geherzet und geküßet hatte, fragte sie: Ob sie nun sterben sollte? Und stellet sich zugleich, mit zugethanen Augen, und Enthaltung aller Bewegniss, als wenn sie todt wäre, das Kind sahe diß eine Weile an, und sieng an kläglich zu weinen, als wäre ihm groß Leid geschehen. Gotthold sahe dieses, und gedachte bey ihm selbst: So gehts auch oft zwischen mir und meinem lieben Gott zu: Mein Gott stellet sich oft, und mein Sorgen-volles Herz meynets, als wenn er gestorben wäre: Wenn ich nemlich in meinen äusserlichen und innerlichen Unsechtungen keinen Trost, keine Hülfe, keinen Schutz verspüret: Am Ende aber hab ich befunden, daß mein frommer Gott seine Lust mit mir gehabt, und meinen Glauben, meine Liebe, mein Verlangen, mein Gebet, meine Thränen, auf die Probe setzen wollen. Ich erinnere mich hiebey, was ich erzählen hören: Eine kluge und gottselige Frau, als sie wußte, daß ihr Mann eines sondern Unfalls halber sehr betrübt war, und die Nacht, Sorgen halber, wenig geschlafen hatte, nahm sich des Morgens grosser Traurigkeit an, heulet und weinet. Der Mann verwunderte sich hierüber, weil sie vorigen Tags ihm mit Freudigkeit zugeredet, sich der Traurigkeit zu ent schlagen ermahnet hatte, und begehret die Ursach solches unvermuthlichen Betrübniß von ihr inständig zu wissen; Sie, nachdem sie in etwas sich gewert,